

# Zwei Texte über das Warten

Linda Hauser

**Erster Text: Dialog zwischen zwei Wartenden**

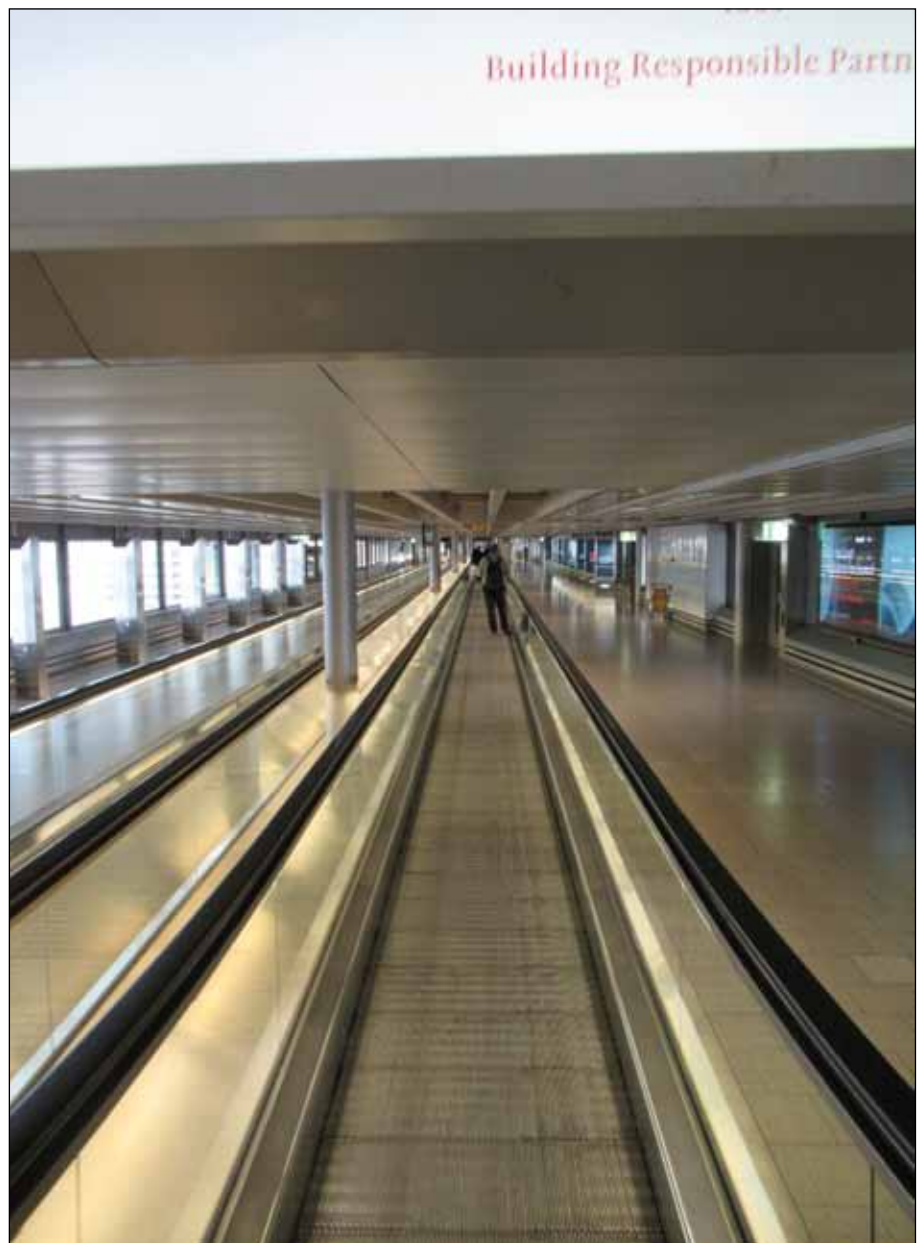
**Zweiter Text: Anleitung zum aktiven Warten am Flughafen.**

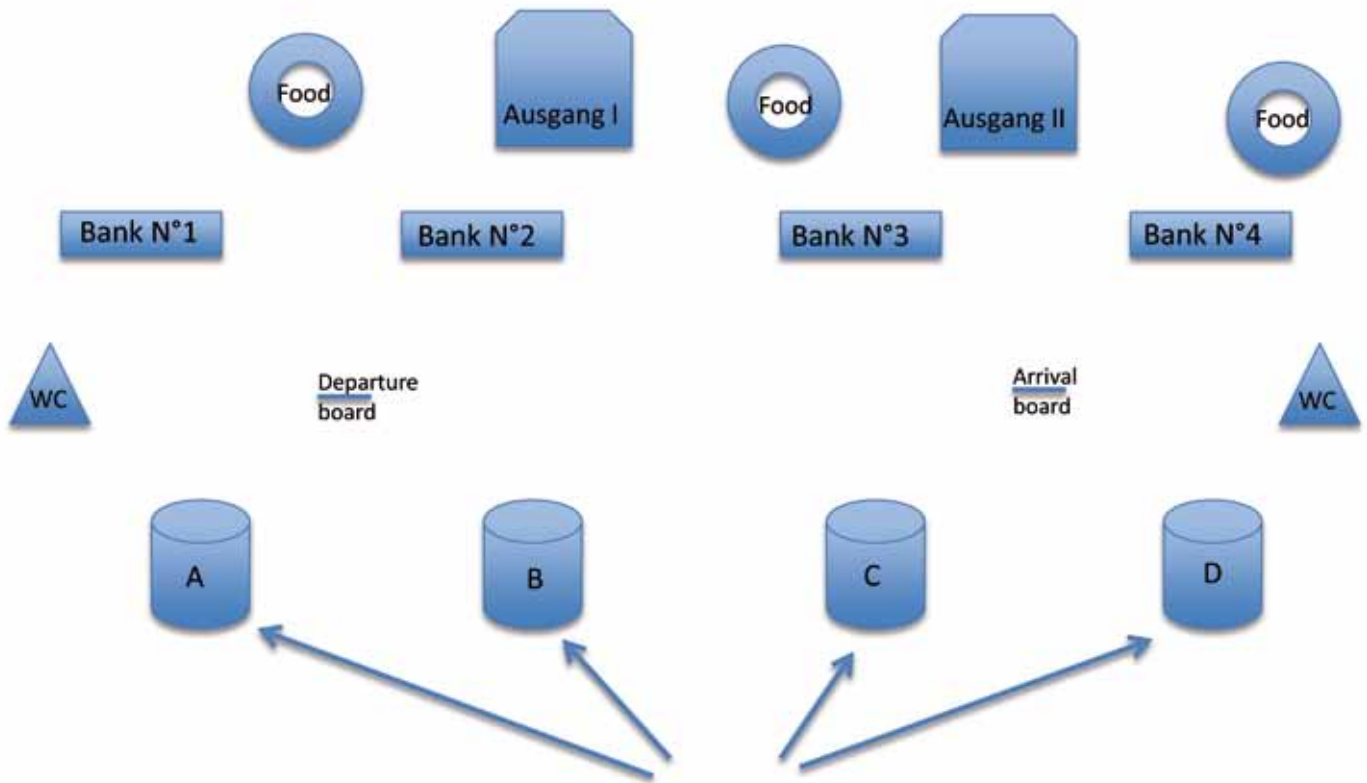
**Die Texte sind 2016 im Rahmen eines Kunstprojektes entstanden, während meinem Studium an an der Kunsthochschule in Basel. Für die Veröffentlichung habe ich sie neu aufbereitet und nochmals ein wenig nachgeschliffen.**

## **Dialog zweier Wartenden**

Im Rahmen eines Kunstprojektes habe ich mich mit der Thematik des Wartens auseinandergesetzt. Unabhängig von mir hat sich eine Mitstudentin ebenfalls mit einem ähnlichen Thema befasst, also hat uns unsere Dozentin vorgeschlagen, gemeinsam einen Dialog über das Warten zu führen - mit der Auflage, dass dieser Dialog im Magazin der Kunsthochschule veröffentlicht werden sollte.

Die Mitstudentin und ich haben uns darauf geeinigt, den Dialog über das Warten per Mail zu führen. Dabei haben wir folgende Regel aufgestellt: Eine Person stellt eine Frage und die andere Person beantwortet diese Frage und stellt gleichzeitig eine neue Frage, aber erst nach drei Tagen. So werden Fragen und Antworten mit einer Wartezeit hin und hergeschickt, wobei sich alle Fragen um das Thema Warten drehen. Wir hatten es jedoch versäumt zu bestimmen, wer die erste Frage stellen sollte. Da wir beide gerne, ja geradezu leidenschaftlich warteten, wartete jede von uns auf den ersten Schritt der anderen. Und so wurde uns diese Ähnlichkeit zum Verhältnis, denn bis heute warte ich darauf, dass meine damalige Mitstudentin den ersten Schritt macht und eine Mail in meiner Mailbox landet, die ich dann nach drei Tagen beantworten werde. Für die Veröffentlichung des Textes eine Tragödie, denn unsere Dozentin war nicht gewillt zu warten, weshalb ich für das Magazin einen alternativen kurzen Text über das Warten verfasste.





### Anleitung zum aktiven Warten am Flughafen

Ausgangslage: Ich bin am Flughafen auf einer spanischen Insel. Mein Flug ist drei Stunden früher abgeflogen als der meiner Freunde. Als ich am Flughafen ankomme, muss ich also drei Stunden warten, damit wir dann gemeinsam weiterreisen können.

Ich komme morgens um acht Uhr an, der Flughafen befindet sich ausserhalb der Stadt und draussen ist es sehr windig. Ich beschliesse drinnen in der Ankunftshalle und ohne grosse Ablenkungen zu warten, sprich kein Buch zu lesen, nicht zu schlafen, keine Elektronik zu konsumieren, etc. Ich entscheide mich, «aktiv» zu warten und die Eingangshalle des Flughafens in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen und zu beobachten. Um dies durchzuführen habe ich mir ein Regelwerk aufgestellt und einen groben Lageplan angefertigt, siehe Abbildung.

*Beschreibung der Abbildung:* von links nach rechts sowie von oben nach unten. Es gibt drei Verpflegungsstationen (Food), so wie zwei Ausgänge (Ausgang I und Ausgang II). Dann gibt es vier identische Sitzbänke (Bank N°1, Bank N°2, Bank N°3, Bank N°4), ganz links aussen sowie ganz rechts aussen hat es je ein WC (WC) das sich kaum voneinander unterscheidet, dazwischen hängen zwei grosse elektronische Tafeln (Departureboard, Arrivalboard) welche die Ab- und Anflüge anzeigen. Dann gibt es vier verschiedene Portale, durch welche die Ankömmlinge durchströmen (GATES: A, B, C, D).

Zusatz: Wegen der Distanz der Sitzbänke zu den Departureboard und Arrivalboard muss ich aufstehen, um die Tafeln lesen zu können. Die Tafeln veraten mir, wie lange ich noch zu warten habe.

### Regeln:

Regel 1:

Nicht aufs Handy schauen.

Regel 2:

Erst dann auf die Tafel schauen, wenn ich es nicht mehr aushalte.

Regel 3 & 4:

Wenn ich aufstehe, um auf die Tafel zu schauen, muss ich das entweder mit einem WC-Gang oder einem Bank-Wechsel verbinden.

Regel 5 & 6:

Nur wenn nötig aufs WC gehen und nie zweimal nacheinander auf dasselbe.

Regel 7:

Keiner physischen Tätigkeit nachgehen, ausser Essen, Trinken und um auf die Toilette zu gehen.



Zuerst kaufe ich mir Verpflegung bei Food. Dann setze ich mich auf Bank N°2 und beginne zu warten. Anfangs beobachte ich Leute, die von den Gates B und C ankommen. Ich warte. Es ist ein kleiner Flughafen mit wenig Fluktuation. Da sich der Flug meiner Freunde verspätet, muss ich fünf anstatt drei Stunden warten.

**Fazit:**

Während der gesamten Zeit wechsele ich jede Stunde die Bank, gehe vier Mal aufs WC und versuche nicht, an das Warten zu denken. Nach fünf Stunden und dem Einhalten der sieben Regeln, bin ich in einen fast meditativen Zu-

stand verfallen. Ich habe viel nachgedacht, fühle mich weder glücklich noch unglücklich, weder müde noch wach. Ich bin entspannt. Ich habe die Qualität des Wartens entdeckt.



Fotos: D. Schaufelberger